

# Dresdener Volksbühne <sup>E.</sup><sub>v.</sub>

## Operetten-Abend

(Wiederholungs-Konzert)

am Dienstag, dem 10. April 1928, abends 8 Uhr  
im großen Saale des „Gewerbehauses“ (Ostraallee 13)

Orchester: **Dresdener Philharmonie**

Leitung: **Eduard Mörke**

Solist: **Otto Marlé (Tenor)**

### Reihenfolge:

1. Ouvertüre zur Operette „Carneval in Rom“ . . . Joh. Strauß
2. „Delirien“, Walzer . . . . . Jos. Strauß
3. „Flirtation“ für Streichorchester . . . . . R. Steck
4. a) „Hab ein blaues Himmelbett“ aus „Frasquita“ . . . Lehár  
b) „Zwei Märchenaugen“ aus „Zirkusprinzessin“ . Kálmán  
c) „Wo ist der Himmel so blau wie in Wien“  
aus „Zirkusprinzessin“ . . . . . Kálmán

**Otto Marlé**

### Pause

5. Ouvertüre zu „Die schöne Galathée“ . . . . . Fr. v. Suppé
6. Walzer aus „Die lustige Witwe“ . . . . . Lehár
7. a) „Komm Zigány“ aus „Gräfin Mariza“ . . . . . Kálmán  
b) „Grüß' mir mein Wien“ . . . . . Kálmán  
c) „Ich bin nur ein armer Wandergesell“  
aus „Der Vetter aus Dingsda“ . . . . . Künneke

**Otto Marlé**

8. „Frauenherz“, Polka-Mazurka . . . . . Joh. Strauß
9. „An der schönen, blauen Donau“ . . . . . Joh. Strauß

Erläuterungen umseitig!



# 4. Sonderversammlung

Freitag, den 13. April 1928, im Künstlerhaus

Beginn der Sonderversammlung nicht wie angegeben  
um 8 Uhr, sondern  $7\frac{1}{2}$  Uhr

## Dichtungen Deutscher Arbeiter

Felix Steinböck vom Staatstheater, Rezitation  
Wolfgang Schumann, einleitender Vortrag

Eintritt für Mitglieder . . . Mark —.50,  
für Nichtmitglieder Mark 1.50.

Kartenvorverkauf für Mitglieder in der  
Geschäftsstelle, Schloßstraße 34/36, in  
den Kartenverteilungsstellen der Volks-  
bühne in den Theatern und an der Abend-  
kasse. Für Nichtmitglieder bei F. Ries,  
Seestraße 21, und an der Abendkasse.

Kassenöffnung  $6\frac{1}{2}$  Uhr.



# ERLÄUTERUNGEN

Es ist keine Gattung gering zu achten, wenn ein Talent in ihr den Gipfel erreicht. So hat sich Goethe einmal ausgedrückt. Ist es nicht gerade so, als hätte er das Wort auf die Meister-Operetten Offenbachs oder der Wiener Klassiker Johann Strauß, Suppé, Millöcker geprägt. Zu Goethes Zeit war die Operette nur ein harmloses Singspiel, und es vergingen noch Jahrzehnte, ehe „Talente in ihr den Gipfel“ erreichten. Obwohl gerade die letzten zwanzig Jahre einen Niedergang der Gattung brachten, vor allem durch Berliner Schundschreiber verursacht, so hat die Zeit die Wirkungskraft der genannten Wiener Großmeister und auch Offenbachs nicht beeinträchtigen können. Ein Programm, welches Gaben aus ihrem an prickelnden Rhythmen, an beschwingten Melodien, an feinkomischen Effekten überreichen Born verheißt, wird stets als hochwertige Gemütsbefreiung, als Entspannung geschätzt werden. Sogar große Meister der ernsten Muse, wie Wagner oder Brahms, haben aus ihrer Bewunderung und Verehrung für Genies der heiteren Muse keinen Hehl gemacht. Wagner selbst war es, der den Walzerkönig Johann Strauß-Sohn in die Klassiker einreichte. Man ist auch schon einmal so weit gegangen, daß man behauptete: ein heiteres Genie bedeute für die Menschheit mehr als ein ernstes. Es sollen hier keine Entscheidungen getroffen werden.

Es sei nur noch bemerkt, daß die im heutigen Programm vertretenen Operetten-Komponisten der Moderne sich als die solidesten und besten deutlich von allen anderen ihrer Komponierkollegen unterscheiden.

Dr. Kreiser.



